



**Einladend:** Die freigelegte Sandbank vor dem abgesenkten Wehr (links) lässt Wünsche nach einem Strandclub an dieser Stelle aufkommen. Geschätzte 18.000 Liter Wasser, also der Inhalt von rund 180 Badewannen, passieren derzeit pro Sekunde das Wehr. Am dunkleren Teil des Betons (Mitte) ist der normale Pegel zu erkennen. FOTOS: KIEL-STEINKAMP



**Trockenen Fußes:** Torsten Trapp, Andreas Paulus, Daniel Kümper und Wolfgang Rullkötter von der SWK stehen im Flussbett.

# Biologen geraten am Werrestrand in Champagnerlaune

**Untersuchung des Wehres am Bergertor Teil 2:** Beim Absenken des Wasserstandes um zwei Meter taucht eine mächtige Sandbank auf. Gestrandete Larven eines bedrohten Ur-Wirbeltieres begeistern Naturschützer. Fundierte Ergebnisse zum Zustand der Technik wird erst das Gutachten der Ingenieure bringen

Von Frank-Michael  
Kiel-Steinkamp

■ **Herford.** „Darauf müssen wir eine Flasche Champagner köpfen“ – Kreisheimatpfleger Eckhard Möller ist ganz aus dem Häuschen. Sein Biologen-Kollege Heinrich Linnert vom Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else (WWE) hat ihm gerade die Entdeckung gezeigt, die er mit Simone Schicketanz von der Bauverwaltung auf einer großen Sandbank in der Werre gemacht hat. Die Sandbank ist gestern Morgen beim Absenken des Wehres am Bergertor zutage getreten. Es handelt sich beim Fund um regenwurm-große Larven des Neunauges, einem Ur-Wirbeltier, das als extrem gefährdet gilt.

„Das ist super, absolut super“, schwärmt Linnert. „Bis vor wenigen Jahren gab es nur Relikte im Werrezufluss Bega. Die Bemühungen um die Gewässerverbesserung haben gefruchtet.“ Also alles im Lot mit der Wasserqualität in der Werre? Durchaus nicht, meint Linnert. Die Neunaugen seien vielmehr Ansporn, noch mehr



**Neunaugen entdeckt:** Heinrich Linnert, Eckhard Möller und Simone Schicketanz retten die gestrandeten Larven (kleines Foto).

für das Gewässer zu tun.

Das Spektakel an der Werre, das über den Tag immer wieder Interessierte und sogar Scharen von Kindergartenkindern ans Bergertor lockte, galt nur indirekt dem Naturschutz. Das Wehr muss bekanntlich in den nächsten Jahren nach EU-Richtlinien neu gebaut werden, um eine höhere Durchlässigkeit des Fluss-

ses für Wasserlebewesen und eine bessere Wasserqualität zu erreichen. Die der Politik vorgelegten Planungsvarianten mit oder ohne Absenkung des Wasserspiegels werden derzeit zwischen Naturschutzverbänden einerseits und Kanusportlern und Anliegern heftig kontrovers diskutiert.

Die Stadt lässt nun prüfen, wie lange das vorhandene, 1971



**Mathildes Krone?** Nur auf den ersten Blick – Rebecca Meise von der Pressestelle der Stadt hält einen gefundenen Aschenbecher in Händen.

gebaute Wehr noch durchhält, ohne größere Reparaturkosten zu verursachen. Am Dienstag haben Taucher die Bereiche untersucht, die auch bei einer Absenkung des Wehres unter Wasser bleiben. Gestern ließ die für die Unterhaltung verantwortliche SWK die Stahlklappen des Wehres so weit nach unten kippen wie möglich, um drei Ingenieuren

Zugang zu Betonmauern und Technik zu verschaffen. Es ist über zehn Jahre her, dass die Werre bei einer früheren Prüfung an dieser Stelle so weit leer laufen konnte. Der Wasserspiegel ist dabei vorübergehend um rund zwei Meter gesunken. Das gab auch der SWK Gelegenheit, das Flussbett bis zum H<sub>2</sub>O von frei gelegtem Sperrmüll wie Fahrrädern, Ein-



**In die Jahre gekommen:** Christoph Wedler und Jens Kölbel prüfen den hydraulischen Antrieb, der mit Druck von 200 bar arbeitet.

kaufswagen und Tresoren zu befreien.

Ingenieur Georg Foik aus Hamburg untersuchte den Beton und befand nach erster Inaugenscheinnahme: „Für sein Alter ist er noch ganz gut.“ Die Ingenieure Christoph Wedler und Jens Kölbel aus Hannover – ihr Spezialgebiet ist die Elektro- und Maschinentechnik – sind da zurückhalten-

der: „Der Zustand ist nicht mehr allzu gut. Die Lebenserwartung der Maschinen ist schon überschritten. Es hätte schon etwas gemacht werden müssen.“

Aussagekräftige Argumente für Entscheidungen in Rat und Verwaltung werden aber erst die Gutachten liefern, in die alle Ergebnisse eingearbeitet werden.